

Kapitel 2

Der Fall des Menschen

Jeder Mensch hat ein Ursprüngliches Gemüt, das ihn anregt, das Böse zurückzuweisen und sich dem Guten zuzuwenden. Doch werden wir – ohne dass wir uns dessen bewusst sind – von bösen Kräften getrieben, uns dem Guten zu verschließen, nach dem unser Ursprüngliches Gemüt verlangt. Stattdessen fühlen wir uns dazu getrieben, böse Taten zu vollbringen, die wir im innersten Herzen ganz und gar nicht begehen wollen. Solange uns böse Kräfte derart bedrängen, wird die sündhafte Geschichte der Menschheit unabänderlich fort dauern. Im Christentum ist der Herr dieser bösen Kräfte als Satan bekannt. Wir waren bisher völlig unfähig, die Kräfte Satans zu überwinden, da wir weder Satans Identität durchschauten noch wussten, wie er entstanden ist. Um also das Böse von seiner Wurzel her auszumerzen, die sündhafte Geschichte zu beenden und ein Zeitalter des Guten zu beginnen, müssen wir zuallererst die Entstehung Satans und die Motivation seiner Handlungen aufdecken und erkennen, auf welche Weise er das menschliche Leben zerstört hat. Die Erklärung über den Fall des Menschen wird Licht auf diese Fragen werfen.

ABSCHNITT 1

DIE WURZEL DER SÜNDE

Niemand konnte die Wurzel aller Sünde benennen, die in unseren Tiefen wirkt und Menschen ohne Unterlass auf den Weg des Bösen drängt. Aufgrund der biblischen Geschichte haben Christen den vagen Glauben, die Wurzel der Sünde sei Adams und Evas Essen der Frucht

des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse. Einige Christen glauben, es handelt sich bei dieser Frucht vom Baum der Erkenntnis um die wirkliche Frucht eines realen Baumes, während andere glauben, die Frucht ist ein Symbol, weil ja weite Teile der Bibel in symbolischer Sprache verfasst sind. Wir wollen uns nun dem biblischen Bericht über den Fall des Menschen und seinen unterschiedlichen Interpretationen zuwenden, um eine umfassende Erklärung zu finden.

1.1 DER BAUM DES LEBENS UND DER BAUM DER ERKENNTNIS VON GUT UND BÖSE

Adam und Eva fielen, als sie von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse aßen. Bis auf den heutigen Tag stellen sich viele Christen dabei die Frucht eines realen Baumes vor. Doch würde Gott, der ja liebevolle Eltern der Menschen ist, eine Frucht schaffen, die den Fall so überaus reizvoll erscheinen ließe?¹ Würde Er diese Frucht genau dort platzieren, wo Seine Kinder so leicht an sie herankommen könnten? Außerdem sagte Jesus: „Nicht das, was durch den Mund in den Menschen hineinkommt, macht ihn unrein, sondern was aus dem Mund des Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.“² Wie kann also eine Speise, die man zu sich nimmt, den Fall verursachen?

Die Menschheit leidet unter der *Ursprünglichen Sünde*, die von den ersten Vorfahren weitervererbt wurde. Wie aber kann etwas, das gegessen wird, eine Sünde verursachen, die auf alle Nachkommen übertragen wurde? Vererbung kann nur über die Ahnenreihe stattfinden. Die zeitlich begrenzte krankmachende Auswirkung einer Speise kann nicht über die lange Folge einer Nachkommenreihe weitergereicht werden.

Auch vertreten manche die Ansicht, Gott habe die Frucht des Baumes geschaffen und Adam und Eva das Gebot gegeben, nicht davon zu essen, um ihren Gehorsam zu prüfen. Wir sollten uns allerdings fragen, ob der Gott der Liebe die Menschen so gnadenlos prüfen würde, dass sie im Falle eines Versagens den Tod finden würden. Adam und Eva wussten, dass sie in dem Moment, wenn sie von der Frucht essen, sterben würden, denn Gott hatte sie dahin gehend gewarnt. Und dennoch aßen sie. Adam und Eva litten keinen Mangel an Nahrung. Sie hätten nicht ihr Leben riskiert und Gott missachtet nur irgendeiner Delikatesse wegen. Daher dürfen wir annehmen, dass die Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse keine gewöhnliche Frucht war. Es muss vielmehr etwas so außerordentlich Verlockendes gewesen sein, dass selbst die Furcht vor dem Tod sie nicht abschrecken konnte.

¹ Gen 3,6

² Mt 15,11

Wenn also die Frucht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse keine materielle Frucht war, muss sie als Symbol für etwas anderes stehen. Warum sollten wir darauf beharren, diese Frucht wörtlich zu verstehen, wenn die Bibel in so zahlreichen Aussagen Metaphern und Symbole benutzt? Es wäre besser, wenn wir uns von einer derart einengenden und veralteten Glaubensvorstellung trennen könnten.

Um zu ergründen, wofür der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse steht, werden wir zunächst den Baum des Lebens untersuchen, von dem die Bibel schreibt, er habe im Garten Eden direkt neben dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gestanden.³ Wenn wir die Bedeutung des Baumes des Lebens erkennen, können wir uns auch die Bedeutung des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse erschließen.

1.1.1 DER BAUM DES LEBENS

In den Worten der Bibel ist es die Hoffnung der gefallenen Menschen, sich dem Baum des Lebens zu nähern oder ihn zu erreichen. „Hingehaltene Hoffnung macht das Herz krank, erfülltes Verlangen ist ein Lebensbaum.“⁴ Demzufolge sahen die Israeliten des Alten-Testament-Zeitalters den Baum des Lebens als die Erfüllung ihrer Hoffnung. Gleichermassen liegt die Hoffnung aller Christen von den Tagen Jesu bis heute in der Verheißung: „Selig, wer sein Gewand wäscht: Er hat Anteil am Baum des Lebens, und er wird durch die Tore in die Stadt eintreten können.“⁵ Da die letztendliche Hoffnung der Menschheit der Baum des Lebens ist, können wir annehmen, dass auch Adams Hoffnung der Baum des Lebens gewesen ist.

Es steht geschrieben, dass Gott Adam nach dessen Fall den Weg zum Baum des Lebens verwehrt und die Kerubim mit Flammenschwert als Wächter davor stellte.⁶ Hieraus können wir schließen, dass der Baum des Lebens vor dem Fall den Inbegriff von Adams Hoffnung darstellte. Adam wurde aus dem Garten Eden vertrieben, ohne seine Hoffnung, zum Baum des Lebens zu gelangen, erfüllt zu haben. Seit jenen Tagen blieb der Baum des Lebens für die gefallenen Menschen eine unerfüllte Hoffnung.

Worauf hoffte Adam nun konkret in der Phase, als er noch unreif war und der Vollkommenheit entgegenwuchs? Seine Hoffnung war, ein Mann zu werden, der Gottes Ideal der Schöpfung verwirklicht, indem er, ohne zu fallen, Vollkommenheit erlangte. Der Baum des Lebens symbolisiert in der Tat einen Mann, der das Ideal der Schöpfung voll und ganz

³ Gen 2,9

⁴ Spr 13,12

⁵ Offb 22,14

⁶ Gen 3,24

verwirklicht hat. Der vollkommene Adam sollte dieser Mann sein. Der Baum des Lebens steht also als Symbol für den vollkommenen Adam.

Wäre Adam nicht gefallen und hätte stattdessen den Baum des Lebens verwirklicht, dann hätten auch alle seine Nachkommen den Weg zum Baum des Lebens finden können. Sie hätten das Reich Gottes auf Erden errichtet. Doch Adam fiel und Gott stellte zwischen ihn und den Baum des Lebens die Kerubim mit dem Flammenschwert. Seit jenem Tag ist der Baum des Lebens, trotz größter Bemühungen gefallener Menschen um die Wiederherstellung des Ideals, ein unerreichbarer Traum gewesen. Mit der Last der Ursprünglichen Sünde beladen, können gefallene Menschen nicht allein und aus eigener Kraft das Schöpfungsideal erfüllen und zu Bäumen des Lebens werden. Damit dieses Ideal verwirklicht werden kann, muss ein Mann, der das Schöpfungsideal erfüllt hat, als Baum des Lebens auf Erden erscheinen. Die gesamte Menschheit muss dann mit diesem Ölbaum verbunden⁷ und mit ihm eins werden. Jesus war der Mann, der als dieser Baum des Lebens kam. Der Baum des Lebens, das Ziel der Sehnsüchte der Menschen im Alten-Testament-Zeitalter⁸, war kein anderer als Jesus.

Seitdem Gott Adams Weg zum Baum des Lebens durch die Wächter mit dem Flammenschwert blockiert hat, konnte niemand den Baum ohne vorherige Öffnung des Weges erreichen. Am Pfingsttag stiegen feurige Zungen auf die Heiligen herab, und sie wurden erfüllt mit dem Heiligen Geist.⁹ Dieses Ereignis beschreibt die Öffnung des Weges und das Beiseiteschieben des Flammenschwertes, was als Erscheinen der Feuerzungen erlebt wurde, die dem Kommen des Heiligen Geistes vorausgingen. Das öffnete der ganzen Menschheit den Weg, sich Jesus, dem Baum des Lebens, nähern zu können und mit ihm verbunden zu werden.

Dennoch wurden die Christen nur im Geiste mit Jesus verbunden. Die Kinder aller christlichen Eltern, wie hingebungsvoll sie auch an Jesus glauben mögen, werden mit der Ursprünglichen Sünde geboren, von der sie erlöst werden müssen. Selbst die glaubensstärksten Heiligen waren nicht frei von der Ursprünglichen Sünde und konnten daher nicht verhindern, dass sie diese Sünde an ihre Kinder weitergaben.¹⁰ Aus diesem Grund muss Christus erneut auf Erden als Baum des Lebens in Erscheinung treten. Indem er noch einmal alle Menschen mit sich selbst verbindet, muss er ihre Ursprüngliche Sünde wegnehmen. Daher erwar-

⁷ Röm 11,17 Wie die Bibel das Verhältnis zwischen Jesus und seinen Jüngern mit dem Weinstock und den Reben vergleicht (Joh 15,4) und Jesus als Baum des Lebens darstellt, meint die übertragene Bedeutung des Ölbaums in Röm 11,17 auch Jesus. (A.d.R.).

⁸ Spr 13,12

⁹ Apg 2,3-4

¹⁰ vgl. Messias 1

ten Christen voller Ungeduld den Baum des Lebens, der im Buch der Offenbarung Christus bei seiner Wiederkunft symbolisiert.¹¹

Das Ziel von Gottes Vorsehung der Erlösung ist es, den Fehler, der dazu führte, dass der Baum des Lebens im Garten Eden nicht erreicht werden konnte, wieder gutzumachen, indem der im Buch der Offenbarung erwähnte Baum des Lebens verwirklicht wird. Wegen seines Falls konnte Adam das Ideal des ersten Baumes des Lebens nicht erreichen.¹² Damit die Erlösung der gefallenen Menschheit vollendet werden kann, muss Jesus, der „Letzte Adam“¹³, in den Letzten Tagen als Baum des Lebens wiederkommen.

1.1.2 DER BAUM DER ERKENNTNIS VON GUT UND BÖSE

Gott erschuf Adam nicht für sich allein. Er erschuf Eva, damit sie Adams Frau werde. So wie ein Baum im Garten Eden den vollkommenen Mann symbolisierte, sollte auch ein Baum die Frau repräsentieren, die das Ideal der Schöpfung voll verwirklicht hat. Der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, der neben dem Baum des Lebens stand¹⁴, symbolisierte Eva, die als Frau vollkommen werden und den Zweck des Guten verwirklichen sollte.

Die Bibel verwendet das Bild vom Weinstock¹⁵ und dem Spross¹⁶ in Bezug auf Jesus. In ähnlicher Form gibt uns Gott durch die symbolische Darstellung zweier Bäume als Repräsentanten des vollkommenen Adam und der vollkommenen Eva einen Hinweis auf das Geheimnis des Falls des Menschen.

1.2 DIE IDENTITÄT DER SCHLANGE

Wir lesen in der Bibel, dass eine Schlange Eva zur Sünde verführt hat.¹⁷ Was symbolisiert diese Schlange? Wir wollen die wahre Identität der Schlange anhand des Berichts im Buch Genesis untersuchen.

Die Schlange in der Bibel konnte mit Menschen kommunizieren. Sie war Urheber des Falls der Menschen, die geistige Wesen sind. Auch kannte die Schlange den Willen Gottes, der es den Menschen verbot, die Frucht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen. Das alles sind überzeugende Belege dafür, dass das als Schlange symbolisierte Wesen ein geistiges Wesen ist.

¹¹ Offb 22,14

¹² Gen 2,9

¹³ 1 Kor 15,45

¹⁴ Gen 2,9

¹⁵ Joh 15,5

¹⁶ Jes 11,1; Jer 23,5

¹⁷ Gen 3,4f

Wir lesen in der Schrift:

Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt. – *Offb 12,9*

Diese alte Schlange ist jene Schlange, die Eva im Garten Eden versuchte. Da dieser Teufel oder Satan im Himmel lebte, bevor er auf die Erde gestürzt wurde, muss er ein geistiges Wesen sein. Tatsache ist, dass Satan seit den Tagen des Falls die Herzen der Menschen immer wieder zum Bösen getrieben hat. Da Satan ein geistiges Wesen ist, muss die Schlange, die ihn symbolisiert, auch ein geistiges Wesen sein. Die Spuren biblischer Aussagen belegen, dass die Schlange, die Eva versuchte, kein Tier, sondern ein Symbol für ein geistiges Wesen war.

Es erhebt sich die Frage, ob jenes durch die Schlange symbolisierte geistige Wesen bereits vor der Schöpfung des Universums existierte oder ob es als Teil des Universums erschaffen worden war. Wenn dieses Wesen vor Beginn der Schöpfung existiert und einen Zweck verfolgt hätte, der Gottes Zweck entgegengesetzt ist, wäre der Konflikt zwischen Gut und Böse im Universum unvermeidlich und von Dauer. Gottes Vorsehung der Wiederherstellung wäre in diesem Fall ein vergebliches Unterfangen. Auch der Monotheismus, der ja von einem Gott als Schöpfer des ganzen Universums ausgeht, wäre falsch. Wir können also nur zu dem Schluss kommen, dass das als Schlange dargestellte Wesen ursprünglich mit einem Zweck des Guten geschaffen worden war, später jedoch fiel und zu Satan wurde.

Welches geistige Wesen im Kreis der Geschöpfe Gottes hätte mit Menschen kommunizieren, den Willen Gottes verstehen und im Himmel residieren können? Was für ein Wesen könnte, selbst nachdem es gefallen und in einen Zustand des Bösen herabgestürzt war, Zeit und Raum übersteigen und die Seelen der Menschen unterjochen? Es gibt nur eine Gruppe von Wesen mit solchen Eigenschaften: die Engel. Der Bibelvers „Gott hat auch die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern sie in die finsternen Höhlen der Unterwelt verstoßen“¹⁸ gibt der These weiteres Gewicht, dass es sich bei der Schlange, die die Menschen verführte und sündigte, um einen Engel handelte.

Eine Schlange hat eine gespaltene Zunge. Die gespaltene Zunge symbolisiert jemanden, der widersprüchliche Dinge mit einer Zunge spricht und ein doppelgesichtiges Leben führt, obwohl er nur eine Person ist. Eine Schlange umschlingt ihr Opfer, bevor sie es frisst. Damit ist das Bild der Schlange eine Metapher für jemanden, der andere umschlingt, um ei-

¹⁸ 2 Petr 2,4

nen Gewinn für sich selbst zu erreichen. Aus diesen Gründen vergleicht die Bibel den Engel, der die Menschen verführte, mit einer Schlange.

1.3 DER FALL DES ENGELS UND DER FALL DER MENSCHEN

Es ist jetzt offensichtlich, dass die Schlange, die die Menschen zu Fall brachte, ein Engel war. Dieser Engel wurde, als er sündigte und fiel, zu Satan. Untersuchen wir nun, was für eine Sünde der Engel und die Menschen begingen.

1.3.1 DIE SÜNDE DES ENGELS

Die Engel, die ihren hohen Rang missachtet und ihren Wohnsitz verlassen haben, hat Er mit ewigen Fesseln in die Finsternis eingeschlossen, um sie am großen Tag zu richten. Auch Sodom und Gomorrha und ihre Nachbarstädte sind ein Beispiel: In ähnlicher Weise wie jene trieben sie Unzucht und wollten mit Wesen anderer Art verkehren; daher werden sie mit ewigem Feuer bestraft. – *Judas, 6-7*

Aus diesem Abschnitt können wir schließen, dass der Engel infolge einer prinzipwidrigen sexuellen Beziehung fiel.

Das Vergehen der Unzucht kann nicht von einem Einzelnen begangen werden. Mit wem verband sich der Engel in der prinzipwidrigen sexuellen Beziehung im Garten Eden? Um dieses Geheimnis zu enthüllen, wollen wir die Sünde der Menschen untersuchen.

1.3.2 DIE SÜNDE DER MENSCHEN

Wir lesen, Adam und Eva seien vor dem Fall beide nackt gewesen und hätten sich nicht geschämt.¹⁹ Nach dem Fall empfanden sie jedoch Scham über ihre Nacktheit und machten sich aus Feigenblättern einen Schurz²⁰, um ihre Sexualorgane zu bedecken. Hätten sie ein Verbrechen begangen, indem sie eine reale Frucht von einem Baum mit Namen *Baum der Erkenntnis von Gut und Böse* aßen, so hätten sie stattdessen mit Sicherheit ihre beiden Hände oder ihren Mund bedeckt. Es liegt in der Natur des Menschen, eigene Fehler verbergen zu wollen. Darum zeigt uns das Verdecken der Sexualorgane, dass sie sich wegen dieser Körperregion, und nicht wegen ihres Mundes, schämten. Ijob erklärt: „Wenn ich nach Menschenart meine Frevel verhehlte, meine Schuld verbarg in meiner Brust.“²¹ Adam verbarg nach dem Fall seine Sexualorgane. Das weist darauf hin, dass dort sein Makel begründet war. Die Sexualorgane

¹⁹ Gen 2,25

²⁰ Gen 3,7

²¹ Ijob 31,33

Adams und Evas waren die Quelle ihrer Scham, weil sie Instrumente ihrer sündhaften Handlung waren.

Wofür würde ein Mensch in der Welt vor dem Fall sogar sein Leben riskieren? Er würde es nur um der Liebe willen tun. Gottes Schöpfungs-zweck wird in dem Segen beschrieben: „Seid fruchtbar und vermehrt euch“²², und kann daher nur durch die Liebe verwirklicht werden. In der Ordnung des göttlichen Schöpfungsplans sollte der Liebesakt die edelste und heiligste Handlung sein. Da jedoch der Sexualakt zur Ursache des Falls wurde, betrachten Menschen ihn oft als beschämend oder sogar verabscheuungswürdig. Wir kommen zu dem Schluss, dass die Menschen durch einen prinzipwidrigen Akt sexueller Vereinigung fielen.

1.3.3 DIE PRINZIPWIDRIGE SEXUELLE VEREINIGUNG ZWISCHEN ENGEL UND MENSCH

Bisher haben wir erläutert, dass ein Engel die Menschen zum Fall verführte und dass sowohl der Engel als auch die Menschen durch prinzipwidrige sexuelle Liebe fielen. Menschen und Engel sind die einzigen geistigen Wesen im Universum, die zu Liebesbeziehungen fähig sind. Wir können daher folgern, dass die Menschen und der Engel in die unerlaubte sexuelle Beziehung verwickelt gewesen sein müssen.

Jesus sagte: „Ihr habt den Teufel zum Vater, und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt.“²³ Da der Teufel als Satan²⁴ identifiziert wurde, können wir erkennen, dass Menschen die Abkömmlinge Satans sind, der „alten Schlange“, die die Menschen versuchte. Welche Umstände sind dafür verantwortlich, dass die Menschheit zu Nachfahren des gefallenen Engels Satan wurde? Wir wissen um die prinzipwidrige sexuelle Beziehung zwischen dem Engel und den ersten Vorfahren. Als Frucht dieser Beziehung entstammt die ganze Menschheit der Abstammungslinie Satans. Als Paulus schrieb: „Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden“²⁵, gestand er ein, dass wir gefallene Menschen nicht der Linie Gottes, sondern der Linie Satans entstammen. Johannes der Täufer schalt die Menschen und nannte sie „Schlangenbrut“²⁶, also Abkömmlinge Satans. Jesus fragte die Pharisäer: „Ihr Nattern, ihr Schlangenbrut! Wie wollt ihr dem Strafgericht der Hölle enttrinnen?“²⁷ Diese Verse belegen, dass wir Abkömmlinge einer prinzipwiderigen sexuellen Beziehung sind, in die der Engel und unsere ersten Vorfahren verwickelt waren. Das ist der eigentliche Kernpunkt des menschlichen Falls.

²² Gen 1,28

²³ Joh 8,44

²⁴ Offb 12,9

²⁵ Röm 8,23

²⁶ Mt 3,7

²⁷ Mt 23,33

1.4 DIE FRUCHT DES BAUMES DER ERKENNTNIS VON GUT UND BÖSE

Der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse wurde bereits als ein Symbol für Eva erklärt. Was repräsentiert die Frucht dieses Baumes? Sie stellt Evas Liebe dar. Wie ein Baum sich durch seine Früchte vermehrt, hätte Eva in göttlicher Liebe Kinder des Guten hervorbringen sollen. Stattdessen gebar sie durch ihre satanische Liebe Kinder des Bösen. Nach ihrer Erschaffung befand sich Eva im Zustand der Unreife. Ihre vollständige Reife hätte sie erst nach dem Durchlaufen einer Wachstumsperiode erreicht. So war es ihr möglich, durch ihre Liebe entweder Früchte des Guten oder des Bösen hervorzubringen. Evas Liebe wird daher durch die Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse symbolisiert, und Eva durch den Baum selbst.

Was ist nun unter dem Essen der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse zu verstehen? Was wir essen, machen wir zu einem Teil von uns selbst. Eva hätte die Frucht des Guten verzehren sollen, indem sie ihre gottzentrierte Liebe lebte. Dann hätte sie die Essenz der Göttlichkeit des Schöpfers empfangen und eine gute Menschheit hervorgebracht. Sie aß jedoch von der Frucht des Bösen, indem sie eine auf Satan fixierte, prinzipwidrige Liebe praktizierte. So empfing sie die Essenz seiner bösen Natur und brachte eine böse Nachkommenschaft hervor, aus der sich unsere sündige Gesellschaft entwickelte. Dementsprechend beschreibt Evas Essen von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse, dass sie eine satanische Liebesbeziehung mit dem Engel einging und so mit ihm blutsverwandt wurde.

Gott verfluchte den gefallenen Engel mit den Worten: „Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens.“²⁸ „Auf dem Bauch sollst du kriechen“ bedeutet, dass der Engel zu einem elenden Wesen verkommen würde, unfähig zur Ausübung seiner normalen Funktionen oder seiner ursprünglichen Dienste. Unter „Staub fressen“ ist zu verstehen, dass der aus dem Himmel gestürzte Engel²⁹ von jenem Moment an von allen Lebenselementen Gottes abgeschnitten war. Stattdessen musste er seither seine Existenz mit bösen Elementen fristen, die er der sündigen Welt entnahm.

1.5 DIE WURZEL DER SÜNDE

Aus der obigen Erläuterung zur Bibel ist klar hervorgegangen, dass die Wurzel der Sünde nicht im Essen einer Frucht bestand, sondern dass die ersten Vorfahren eine prinzipwidrige Sexualbeziehung mit einem

²⁸ Gen 3,14

²⁹ Jes 14,12; Off 12,9

Engel (dargestellt durch das Symbol der Schlange) vollzogen haben. In der Konsequenz konnten sie nicht Gottes Abstammungslinie des Guten fortsetzen, sondern vermehrten Satans Linie des Bösen.

Es gibt mannigfache Belege, die uns erkennen helfen, dass die Wurzel menschlicher Sünde in sexueller Unmoral gründet. Wir wissen, dass die Ursprüngliche Sünde unmittelbar von einer Generation zur nächsten weitergereicht wird. Das liegt daran, dass die Wurzel der Sünde in einer sexuellen Beziehung und in der daraus resultierenden Blutsverwandtschaft verankert ist. Alle Religionen, die eine Erlösung von der Sünde lehren, beschreiben Unzucht als Kardinalsünde. Durch ihre Lehren von den Tugenden der Keuschheit und Selbstkontrolle bemühen sie sich um die Eindämmung dieser Sünde. Dies ist ein weiterer Hinweis, dass die Wurzel der Sünde in lüsternem Verlangen liegt. Die Israeliten führten als Bedingung zur Heiligung den Ritus der Beschneidung durch. Sie qualifizierten sich als Gottes auserwähltes Volk, indem sie durch die Beschneidung Blut vergossen, denn die Wurzel der Sünde liegt darin, dass der Mensch durch eine unreine Beziehung das Böse aufgenommen hat, das sein Wesen durchdringt.

Sexuelle Unmoral ist einer der Hauptgründe für den Fall vieler Helden, Patrioten und ganzer Nationen. Selbst in Persönlichkeiten, die sich unserer höchsten Wertschätzung erfreuen, wirkt die Wurzel der Sünde, nämlich prinzipwidriges sexuelles Verlangen, unablässig in ihrer Seele, mitunter ohne dass sie es bewusst wahrnehmen. Es mag uns gelingen, alle anderen Übel auszulöschen, indem wir durch Religion einen moralischen Standard etablieren, sorgfältig verschiedene Erziehungsprogramme einführen und soziale und ökonomische Systeme reformieren, um so Verbrechen zu unterbinden. Doch niemand kann das Problem des Missbrauchs der Sexualität lösen, welches umso größer wurde, je komfortabler und angenehmer der Fortschritt der Zivilisation die Lebensumstände werden ließ. Daher bleibt die Hoffnung auf eine ideale Welt ein leerer Traum, solange diese Wurzel allen Übels nicht an ihrem Ausgangspunkt eliminiert worden ist. Christus muss bei seiner Wiederkunft dieses Problem ein für allemal lösen.

ABSCHNITT 2

MOTIV UND VERLAUF DES FALLS

Die Motivation für den menschlichen Fall ging vom Engel aus, der nach unseren Erkenntnissen durch die Schlange symbolisiert wird, die Eva verführte. Bevor wir daher Motiv und Verlauf des Falls verstehen können, müssen wir zuerst einiges über den Engel in Erfahrung bringen.

2.1 DIE ENGEL, IHRE MISSION UND IHR VERHÄLTNISS ZUM MENSCHEN

Wie alle Wesen wurden auch die Engel von Gott geschaffen. Gott schuf sie vor aller anderen Kreatur. Im Bibelbericht der Schöpfung von Himmel und Erde spricht Gott im Plural: „Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich.“³⁰ Der Plural wird hier nicht verwendet, weil Gott von sich selbst als Heiliger Dreieinigkeit spricht, wie viele Theologen diese Stelle interpretierten. Vielmehr sprach Gott zu den Engeln, die Er vor den Menschen geschaffen hatte.

Gott schuf die Engel als Seine Gehilfen, die Ihn bei der Schöpfung und Erhaltung des Universums unterstützen sollten. In der Bibel gibt es viele Beispiele, wie Engel für den Willen Gottes tätig wurden. Engel übermittelten Abraham wichtige Segensworte Gottes;³¹ ein Engel verkündigte die Geburt Christi;³² ein Engel löste die Ketten von Petrus und geleitete ihn aus dem Gefängnis in die Stadt.³³ Der Engel, der Johannes von Patmos, den Verfasser der Offenbarung, begleitete, nannte sich selbst „einen Knecht“³⁴, und im Hebräerbrief werden Engel als „dienende Geister“³⁵ bezeichnet. Die Bibel porträtiert Engel vielfach als Wesen, die Gott ehren und preisen.³⁶

Wir wollen die Beziehung zwischen Menschen und Engeln im Licht des Prinzips der Schöpfung untersuchen. Weil Gott uns als Seine Kinder erschuf und uns die Herrschaft über alle Schöpfung verlieh³⁷, sind wir auch zu Herrschern über die Engel bestimmt. Aus der Bibel geht hervor, dass wir sogar ermächtigt sind, die Engel zu richten.³⁸ Viele Menschen, die Kommunikation mit der Geistigen Welt haben, berichten uns, dass Engelscharen die Heiligen im Paradies umgeben. Diese Beobachtungen verdeutlichen, dass es Aufgabe der Engel ist, den Menschen zu dienen.

³⁰ Gen 1,26

³¹ Gen 18,10

³² Mt 1,20; Lk 1,31

³³ Apg 12,7-10

³⁴ Offb 22,9

³⁵ Hebr 1,14

³⁶ Offb 5,11-12; 7,11-12

³⁷ Gen 1,28

³⁸ 1 Kor 6,3

2.2 GEISTIGER FALL UND PHYSISCHER FALL

Gott schuf die Menschen mit zwei Wesensmerkmalen: dem Geistigen Selbst und dem Physischen Selbst. Der Fall des Menschen vollzog sich in beiden Bereichen, im geistigen wie im physischen. Die sexuelle Beziehung zwischen dem Engel und Eva war der Geistige Fall, während die sexuelle Beziehung zwischen Eva und Adam den Physischen Fall darstellte.

Wie kann ein leidenschaftlicher Liebesakt zwischen einem Engel und einem Menschen vonstatten gehen? Die Gefühle und Empfindungen, die zwischen einem Menschen und einem Geistwesen entstehen, entsprechen genau denen, die sich im Kontakt zweier Menschen auf Erden entwickeln. Ohne Zweifel ist eine sexuelle Vereinigung zwischen einem Engel und einem Menschen möglich.

Aus der folgenden Erläuterung mag uns dies besser verständlich werden. Es gibt Berichte über Menschen, die ein Eheleben mit einem Geistwesen führten. In der Bibel finden wir die Aufzeichnung, nach der ein Engel mit Jakob rang und ihm seine Hüfte ausrenkte.³⁹ Drei Engel waren bei Abrahams Familie zu Gast und aßen von der Butter, der Milch und dem Kalbfleisch, mit denen er sie bewirtete.⁴⁰ Des Weiteren besuchten zwei Engel das Haus von Lot und aßen von den ungesäuerten Broten, die er ihnen vorsetzte. Als die Männer der Stadt die Engel erblickten, entbrannten sie in unzüchtigen Gelüsten zu ihnen, umzingelten Lots Haus und verlangten: „Wo sind die Männer, die heute Abend zu dir gekommen sind? Heraus mit ihnen, wir wollen mit ihnen verkehren.“⁴¹

2.2.1 DER GEISTIGE FALL

Gott schuf die Engelwelt und stellte Luzifer⁴² in die Position des Erzengels. Luzifer war in der Position eines Verteilers der Liebe Gottes an die Engelwelt, vergleichbar mit Abrahams Funktion als Spender des Segens Gottes für die Israeliten. In dieser Position verfügte er geradezu über ein Monopol der Liebe Gottes. Doch da Gott die Menschen zu Seinen Kindern schuf, liebte Er sie um vieles mehr als Er je den als Diener erschaffenen Luzifer geliebt hatte. Dabei veränderte sich die Liebe Gottes zu Luzifer in Wirklichkeit nicht; sie war dieselbe vor und nach der Schöpfung der Menschen. Als Luzifer jedoch merkte, dass Gott Adam und Eva mehr Liebe schenkte als ihm selbst, empfand er das so, als habe sich die Liebe, die er von Gott empfing, vermindert. Die Situation lässt

³⁹ Gen 32,25f

⁴⁰ Gen 18,8

⁴¹ Gen 19,5

⁴² Jes 14,12 – In der englischen King James Bibel wird dieser Name genannt, in der deutschen Einheitsübersetzung findet sich „Sohn der Morgenröte“. Wörtlich bedeutet Luzifer Lichtträger.

sich mit jener vergleichen, die das Evangelium im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg beschreibt.⁴³ Obgleich die Arbeiter, die ihr Werk seit dem frühen Morgen geleistet hatten, einen gerechten Lohn empfangen, fühlten sie sich unterbezahlt, als die später Gekommenen, die nicht so viel geleistet hatten, den gleichen Lohn erhielten. Im Gefühl, er erhalte weniger Liebe, als er verdiene, wollte Luzifer für sich die gleiche zentrale Position in der menschlichen Gesellschaft beanspruchen, die er in der Engelwelt als Verteiler der Liebe Gottes innehatte. Aus dieser Motivation heraus verführte er Eva, und es kam zum Geistigen Fall.

Alles im Universum ist geschaffen, um von Gott in Liebe regiert zu werden. Das heißt, Liebe ist die Quelle des Lebens, der Schlüssel zum Glück und die Essenz des Ideals, nach dem alle Wesen streben. Je mehr Liebe jemand empfängt, desto schöner wirkt er auf andere. Als der Engel, zum Diener Gottes geschaffen, seinen Blick auf Eva, die Tochter Gottes, richtete, war es ganz natürlich, dass sie in seinen Augen durch ihre Schönheit bestach. Als Luzifer darüber hinaus Eva auf sein Werben reagieren sah, empfand der Engel die Stimulation ihrer Liebe als köstlich und verlockend. An jenem Punkt angekommen, verführte Luzifer Eva aus dem Verlangen, sie zu besitzen – ohne Rücksicht auf die Folgen. Luzifer, der seine angestammte Position wegen seines unmäßigen Verlangens verließ, und Eva, die vorzeitig wollte, dass ihr die Augen geöffnet würden und sie sein könnte wie Gott⁴⁴, formten somit eine gemeinsame Grundlage, auf der sie den Vorgang des Gebens und Empfangens aufnahmen. Die Kraft der prinzipwidrigen Liebe, erzeugt durch ihr Geben und Empfangen, brachte sie dazu, auf geistiger Ebene eine prinzipwidrige sexuelle Beziehung einzugehen.

Alle Wesen unterliegen dem Prinzip, dass Elemente untereinander ausgetauscht werden, wenn sie sich in Liebe vereinigen. Als also Eva mit Luzifer in Liebe eins wurde, übernahm sie gewisse Elemente von ihm. Zunächst waren es Angstgefühle, die sich aus den Gewissensbissen ergaben, weil sie den eigentlichen Schöpfungszweck verletzt hatte. Zweitens empfing sie von Luzifer das Wissen und die Erkenntnis, dass Adam und nicht der Engel ihr ursprünglich vorgesehener Partner war. Eva übernahm dieses Wissen des Erzengels, weil sie selbst noch unreif und ihre Erkenntnisfähigkeit weniger ausgeprägt war als die des Erzengels, der sich schon in einem fortgeschritteneren Stadium der Reife befand.

⁴³ Mt 20,1-15

⁴⁴ Gen 3,5-6

2.2.2 DER PHYSISCHE FALL

Nach dem Erreichen ihrer Vollkommenheit hätten Adam und Eva sich als Ehemann und Ehefrau in der Liebe Gottes vereinen sollen. Doch Eva war in ihrer Unreife eine prinzipwidrige Beziehung mit dem Erzengel eingegangen und vereinigte sich dann mit Adam in einer ehelichen Beziehung. Daher fiel auch Adam, als er noch im Zustand der Unreife war. Die vorzeitige Partnerbeziehung in satanischer Liebe zwischen Adam und Eva stellte den Physischen Fall dar.

Wie schon erwähnt, wurde Eva infolge des mit dem Erzengel vollzogenen Geistigen Falls von Angstgefühlen erfüllt, die ihr schuld bewusstes Gewissen erzeugte. Sie kam zu der Erkenntnis, dass ihr ursprünglich vorgesehener Ehemann nicht der Erzengel, sondern Adam war. Eva verführte nun Adam in der Hoffnung, sie könne sich durch die Vereinigung mit ihm, ihrem vorgesehenen Partner, von den Ängsten befreien und erneut mit Gott verbinden. Diese Motivation Evas verursachte den Physischen Fall.

Nachdem Eva sich mit dem Erzengel in einer prinzipwidrigen sexuellen Beziehung vereinigt hatte, stand sie Adam gegenüber in der Position des Erzengels. Daher erschien ihr Adam, der noch die Liebe Gottes empfing, überaus attraktiv. Indem sie in Adam ihre einzige Hoffnung auf Rückkehr zu Gott sah, verführte sie ihn und nahm dabei die gleiche Rolle ein, die der Erzengel ihr gegenüber gespielt hatte. Adam ging darauf ein und schuf eine gemeinsame Grundlage mit Eva, auf der sie miteinander den Vorgang des Gebens und Empfangens aufnahmen. Die Kraft der prinzipwidrigen Liebe, die in ihrer Beziehung entstand, verleitete Adam dazu, seine ursprüngliche Position aufzugeben, und es kam zu einer prinzipwidrigen physischen Beziehung sexueller Liebe.

Als Adam sich so mit Eva verband, übernahm er von ihr alle Elemente, die Eva vom Erzengel erhalten hatte. Diese Elemente wiederum wurden ohne Unterbrechung an alle folgenden Generationen weitergegeben. Was wäre geschehen, wenn Adam Vollkommenheit erlangt und nicht Evas Versuchung nachgegeben hätte? Die Vorsehung der Wiederherstellung Evas wäre relativ einfach gewesen, denn trotz ihres Falls wäre Adam als ihr vollkommener Subjektpartner erhalten geblieben. Unglücklicherweise aber fiel auch Adam und die Menschheit vermehrte sich bis auf den heutigen Tag in Sünde und führte die Abstammungslinie Satans fort.

ABSCHNITT 3

DIE MACHT DER LIEBE, DIE KRAFT DES PRINZIPS UND GOTTES GEBOT

3.1 DIE MACHT DER LIEBE UND DIE KRAFT DES PRINZIPS BEIM FALL DES MENSCHEN

Menschen sind durch das Prinzip geschaffen und dazu angelegt, in Einklang mit diesem Prinzip zu leben. Die dem Prinzip innewohnende Kraft könnte eine Person niemals dazu verleiten, den Weg des Prinzips zu verlassen und zu fallen. Wir können dies mit einem Zug vergleichen, der, abgesehen von einem Schaden an den Schienen oder an der Lokomotive, nicht entgleisen kann, es sei denn, eine von außen kommende Kraft, die größer ist als die Vorwärtsbewegung des Zuges, kollidiert mit dem Zug und wirft ihn aus der Bahn. In ähnlicher Weise leitet die dem Prinzip innewohnende Kraft den Menschen in seinem Wachstum in die richtige Richtung. Wenn jedoch aus einer anderen Richtung eine größere Kraft kommt – deren Zweck überdies prinzipwidrig ist – und mit ihm kollidiert, kann er aus der Bahn geworfen werden. Diese Kraft, die stärker ist als die Kraft des Prinzips, ist keine andere als die Macht der Liebe. Während der Mensch den Prozess der Reifung durchläuft, besteht die Möglichkeit, dass ihn die Kraft prinzipwidriger Liebe zu Fall bringt.

Warum ist die Macht der Liebe größer als die Kraft des Prinzips? Warum hat Gott sie stärker angelegt, wenn es dadurch möglich ist, dass die Kraft fehlgerichteter Liebe mit einer Person im Zustand der Unreife zusammentreffen und sie zu Fall bringen kann?

Nach dem Prinzip der Schöpfung ist Gottes Liebe das Subjekt all der Liebesenergien, die innerhalb einer Vier-Positionen-Grundstruktur strömen. Wenn all ihre Mitglieder den Zweck der Drei Objektpartner durch ihre dynamische Liebe füreinander verwirklicht haben, wird diese Struktur errichtet. Ohne Gottes Liebe fehlt jede Möglichkeit, eine wahre Vier-Positionen-Grundstruktur zu realisieren. Ohne Gottes Liebe haben wir keine Chance, unseren Schöpfungszweck zu erfüllen. Liebe ist wahrhaft Quelle und Urgrund unseres Lebens und unseres Glücks.

Obwohl Gott den Menschen auf der Grundlage des Prinzips erschuf, regiert Er uns durch Liebe. Damit nun die Liebe ihre vorgesehene Funktion ausüben kann, muss ihre Macht größer sein als die Kraft des Prinzips. Wäre die Macht der Liebe geringer als die Kraft des Prinzips, könnte Gott die Menschen nicht durch Liebe regieren; wir würden stattdessen mehr

nach dem Prinzip als nach der Liebe Gottes streben. Aus diesem Grund lehrte Jesus seine Jünger durch die Wahrheit, erlöste sie jedoch durch seine Liebe.

3.2 WARUM GOTT DAS GEBOT ALS EIN OBJEKT DES GLAUBENS GAB

Warum stärkte Gott den Glauben Adams und Evas, indem Er ihnen das Gebot gab: „Esst nicht von der Frucht“? In ihrer Unreife konnten Adam und Eva nicht direkt durch Gottes Liebe regiert werden. Weil die Macht der Liebe größer ist als die Kraft des Prinzips, sah Gott vorher, dass eine Möglichkeit des Falls bestünde, sollten sie je eine gemeinsame Grundlage mit dem Erzengel aufbauen und sich der Kraft fehlgeleiteter, prinzipwidriger Liebe ergeben. Um dies zu verhüten, gab Gott Adam und Eva das Gebot, das ihnen untersagte, auf diese Weise eine Beziehung mit dem Erzengel einzugehen. Ganz gleich, wie stark die prinzipwidrige Liebe des Erzengels auch sein mochte – hätten Adam und Eva Gottes Gebot gehalten und damit ein gemeinsames Fundament durch Geben und Empfangen mit Gott allein geschaffen, dann hätte die Kraft der prinzipwidrigen Liebe des Erzengels sie nicht beeinflussen können und sie wären nie gefallen. Unglücklicherweise folgten Adam und Eva dem Gebot nicht, sondern erzeugten eine gemeinsame Grundlage mit dem Erzengel durch den Vorgang des Gebens und Empfangens. Daher warf die Kraft der prinzipwidrigen Liebe sie aus ihrer ursprünglichen Bahn.

Den Fall zu verhindern, war nicht der einzige Grund, warum Gott den Menschen im Zustand der Unreife das Gebot gab. Gott wollte auch, dass sie sich der Herrschaft über die Schöpfung erfreuen könnten – einschließlich der Engel –, indem sie Seine Schöpfernatur erbten. Um diese Schöpferkraft zu erben, hätten die Menschen sich durch ihren Glauben an das Wort als ihren eigenen Teil der Verantwortung selbst vervollkommen sollen.⁴⁵

Gott gab nicht dem Erzengel das Gebot, sondern einzig den Menschen. Gott wollte die Würde der Menschen heben, so wie es im Prinzip der Schöpfung vorgesehen war, um ihnen das Recht zu verleihen, als Gottes Kinder zu gelten und sogar über die Engel zu herrschen.

3.3 DER ZEITRAUM, IN DEM DAS GEBOT ERFORDERLICH WAR

War Gottes Gebot, nicht von der Frucht zu essen, für alle Ewigkeit bestimmt? Gottes zweiter Segen sollte sich darin erfüllen, dass Adam und Eva in die direkte Herrschaft der Liebe Gottes eingingen, sich dann als Ehemann und Ehefrau vereinigten und in der Liebe Gottes Kinder

⁴⁵ vgl. Schöpfung 5.2.2.

zeugten und sie aufzogen.⁴⁶ Es ist also geradezu ein Auftrag des Prinzips, dass die Menschen von der Frucht essen sollen, nachdem sie die volle Charakterreife erlangt haben.

Die Macht der Liebe ist größer als die Kraft des Prinzips. Hätten Adam und Eva Vollkommenheit erlangt, sich zu Ehemann und Ehefrau im Sinne Gottes verbunden und die direkte Herrschaft Gottes in der absoluten Macht Seiner Liebe erlebt, hätte sich ihre eheliche Liebe vollkommen entwickeln können. Niemand, keine Macht des Universums, könnte das Band solcher Liebe trennen. Von diesem Punkt an hätten Adam und Eva nie fallen können. Es hätte nicht die Spur einer Möglichkeit bestanden, dass die Liebe des Erzengels, der den Menschen untergeordnet ist, jemals die eheliche Liebe Adams und Evas hätte gefährden können, nachdem diese fest in Gott begründet war. Wir erkennen somit, dass Gottes Gebot „du sollst nicht von der Frucht essen“ für Adam und Eva nur während ihrer Zeit der Unreife und des Wachstums gültig war.

ABSCHNITT 4

DIE FOLGEN DES MENSCHLICHEN FALLS

Was waren die Folgen des Geistigen und des Physischen Falls von Adam und Eva für das gesamte Universum einschließlich der Menschen und Engel? Betrachten wir einige der schwerwiegendsten Konsequenzen.

4.1 SATAN UND DIE GEFALLENE MENSCHHEIT

Der Erzengel Luzifer wurde nach seinem Fall als Satan bezeichnet. Als die ersten menschlichen Vorfahren fielen, vereinigten sie sich mit Luzifer. Sie bildeten eine Vier-Positionen-Grundstruktur unter dem Joch Satans und folglich wurden alle Menschen zu Kindern Satans. Darum hielt Jesus den Leuten vor: „Ihr habt den Teufel zum Vater“, und nannte sie „Schlangenbrut“.⁴⁷ Paulus schrieb: „Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.“⁴⁸ Damit weist er darauf hin, dass niemand aus Gottes Abstammungslinie stammt. Stattdessen sind die Menschen wegen des Falls der ersten Vorfahren Abkömmlinge Satans.

⁴⁶ Gen 1,28.

⁴⁷ Joh 8,44; Mt 12,34; 23,33; vgl. Mt 3,7

⁴⁸ Röm 8,23

Hätten Adam und Eva völlige Reife erlangt und eine gottzentrierte Vier-Positionen-Grundstruktur aufgebaut, so wäre zu jener Zeit die Welt der Souveränität Gottes verwirklicht worden. Noch unreif, fielen sie jedoch und formten eine Vier-Positionen-Grundstruktur, deren Zentrum Satan war. Die Folge war, dass die Welt unter die Herrschaft Satans gelangte. Daher nennt die Bibel Satan den „Herrscher dieser Welt“ und den „Gott dieser Weltzeit“.⁴⁹

Nachdem Satan einmal die Menschen dominierte, die zu Herrschern der Schöpfung bestimmt waren, konnte er auch Macht über alle Dinge des Universums gewinnen. Dementsprechend schreibt die Bibel: „Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes ... wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.“⁵⁰ Diese Verse drücken die Agonie der Schöpfung aus, die unter Satans Herrschaft steht und sich nach sündenlosen, freien Menschen sehnt, die ihre ursprüngliche Natur vervollkommen haben. Sie sehnt sich nach dem Tag, an dem diese Menschen Satan überwinden und sie in Liebe regieren werden.

4.2 SATANS WIRKEN IN DER MENSCHLICHEN GESELLSCHAFT

Satan verklagt alle Menschen ununterbrochen vor Gott, so wie er es gegen Ijob tat, damit er sie mit sich in die Hölle nehmen kann.⁵¹ Dennoch kann sogar Satan seine bösen Handlungen nicht durchführen, ohne zuerst einen Objektpartner zu finden, mit dem er eine gemeinsame Grundlage errichten und den Vorgang des Gebens und Empfangens aufnehmen kann. Die Objektpartner Satans sind böse Geistwesen in der geistigen Welt. Objektpartner dieser bösen Geistwesen ist das Geistige Selbst böser Menschen auf Erden, die dann ihr Physisches Selbst zum Werkzeug ihres verdorbenen Geistigen Selbst machen. Das heißt, Satans Macht wird durch böse Geistwesen ausgeübt und manifestiert sich in den Aktivitäten der Menschen auf Erden. Beispielsweise fuhr Satan in Judas Iskariot⁵² und Jesus nannte Petrus einmal „Satan“⁵³. In der Bibel heißen die Geister böser Menschen auf Erden „Engel“ des Teufels.⁵⁴ Das Reich Gottes auf Erden⁵⁵ stellt sich als eine wiederhergestellte Welt dar, in der Satan nicht mehr wirken kann. Um diese Welt zu verwirklichen, müssen alle Menschen ihre gemeinsame Grundlage mit Satan beseitigen, eine gemeinsame Grundlage mit Gott schaffen und mit Ihm den Vorgang des Gebens und Empfangens aufnehmen. Die Prophezeiung, Gott werde

⁴⁹ Joh 12,31; 2 Kor 4,4

⁵⁰ Röm 8,19-22

⁵¹ Ijob 1,9-11

⁵² Lk 22,3

⁵³ Mt 16,33

⁵⁴ Mt. 25,41

⁵⁵ vgl. Eschatologie 2

in den Letzten Tagen Satan in den Abgrund werfen und dort festsetzen⁵⁶, besagt, dass Satan zu keinerlei Aktivität mehr fähig sein wird, weil es keinen Objektspartner mehr gibt, mit dem Satan in Beziehung treten könnte. Damit wir unsere gemeinsame Grundlage mit Satan eliminieren und Macht gewinnen, ihn zu richten⁵⁷, müssen wir die Identität und das Verbrechen Satans verstehen und ihn vor Gott anklagen.

Gott hat jedoch den Menschen und den Engeln Freiheit gegeben. Deshalb kann Er sie nicht mit Gewalt wiederherstellen. Aus ihrer eigenen, freien Entscheidung müssen Menschen Satan dazu bringen, sich freiwillig zu unterwerfen, indem sie sich an Gottes Wort halten und ihre Verantwortung erfüllen. Nur so können wir zum ursprünglichen Schöpfungsideal Gottes wiederhergestellt werden. Weil Gott seine Vorsehung diesem Prinzip gemäß entwickelt, wurde die Geschichte der Vorsehung der Wiederherstellung immer wieder verlängert.⁵⁸

4.3 GUT UND BÖSE AUS DER PERSPEKTIVE DES ZWECKS

Nachdem wir bereits Gut und Böse definiert haben⁵⁹, wollen wir jetzt Gut und Böse aus der Perspektive des Zwecks untersuchen. Hätten Adam und Eva einander, wie von Gott gewünscht, geliebt und ihre Vier-Positionen-Grundstruktur auf Gott ausgerichtet, so hätten sie eine Welt des Guten aufgebaut. Doch als sie einander mit einem gegen die Ziele Gottes gerichteten Zweck liebten und eine Vier-Positionen-Grundstruktur mit Satan als Mittelpunkt etablierten, wurden sie zu den Begründern einer Welt des Bösen. Dies zeigt, dass gute oder böse Elemente oder Handlungen – selbst wenn sie die gleiche äußere Form haben mögen – letztlich durch ihre Früchte ihre wahre Natur offenbaren. Die Qualität ihrer Früchte ist ein Resultat der gegensätzlichen Zwecke, die sie anstreben.

Wir mögen Situationen erleben, in denen ein für böse gehaltener Aspekt der menschlichen Natur sich als gut erweist, sofern sein Zweck auf den Willen Gottes gerichtet ist. Ein Beispiel dafür ist das Verlangen. Verlangen, das Menschen so oft für sündig halten, ist in Wahrheit gottgegeben. Freude empfinden ist der Zweck der Schöpfung. Freude kann nur dann empfunden werden, wenn Verlangen erfüllt wird. Hätten wir keinerlei Verlangen, dann könnten wir nie Freude empfinden. Ohne Verlangen könnten wir nie danach streben, die Liebe Gottes zu empfangen, zu leben, gute Taten zu vollbringen oder uns selbst zu verbessern.

⁵⁶ Offb 20,1-3

⁵⁷ 1 Kor 6,3

⁵⁸ vgl. Prädestination 2

⁵⁹ vgl. Schöpfung 4.3.2

Ohne Verlangen könnte daher weder Gottes Schöpfungszweck noch die Vorsehung der Wiederherstellung verwirklicht werden. Eine geordnete, harmonische, blühende menschliche Gesellschaft wäre unmöglich.

Verlangen als Teil unserer gottgegebenen Natur ist dann gut, wenn es der Erfüllung von Gottes Zweck dient – oder aber böse, wenn es die Erfüllung des satanischen Willens bezweckt. Deshalb können wir sicher sein, dass auch diese böse Welt zum Guten und zum Himmel auf Erden wiederhergestellt werden kann, wenn sie Zweck und Richtung auf die Führung Christi ausrichtet.⁶⁰ Die Vorsehung der Wiederherstellung mag daher als der Prozess bezeichnet werden, in dem die Richtung dieser gefallenen Welt korrigiert wird: weg von der gegenwärtigen Erfüllung des satanischen Zwecks und hin zur Erfüllung des himmlischen Zwecks, welcher die Verwirklichung von Gottes Schöpfungsideal zum Ziel hat.

Jeder im Verlauf der Vorsehung der Wiederherstellung gesetzte Standard des Guten ist nicht absolut, sondern relativ. In jeder beliebigen Geschichtsperiode wird Gehorsam gegenüber den herrschenden Autoritäten als gut erachtet, während gegenteilige Handlungen als böse gelten. Doch der Übergang zu einer neuen Ära bringt neue Autoritäten und Lehrsätze mit neuen Prioritäten und einem neuen Standard von Gut und Böse. Für die Anhänger einer jeden Religion oder Denkschule gilt als gut, was mit den Vorgaben ihrer Lehre oder Philosophie übereinstimmt, während deren Ablehnung als böse erachtet wird. Doch wo eine Doktrin oder Philosophie sich wandelt, ändert sich ihr Standard von Gut und Böse gemäß ihren neuen Prioritäten. Ganz ähnlich werden sich die Prioritäten und der Standard von Gut und Böse eines Menschen, der zu einer anderen Religion oder Philosophie konvertiert, entsprechend verändern.

Konflikte und Revolutionen peinigen die menschliche Gesellschaft unablässig, weil sich der Standard von Gut und Böse häufig ändert und Menschen daran arbeiten, unterschiedliche Zwecke zu erfüllen. Doch im endlosen Zyklus der Konflikte und Revolutionen im Verlauf der Menschheitsgeschichte haben Menschen stets das absolut Gute gesucht, nach dem ihr Ursprüngliches Gemüt verlangt. Konflikte und Revolutionen werden in der menschlichen Gesellschaft unweigerlich solange auftreten, bis die Menschen, die dieses absolute Ziel verfolgen, endgültig eine Welt des Guten errichtet haben. Der Standard des Guten wird nur solange relativ sein, wie der Weg der Wiederherstellung andauert.

Ist einmal Satans Herrschaft über die Erde gebrochen, wird Gott, die ewige und absolute Realität jenseits von Zeit und Raum, Seine Souveränität und Wahrheit etablieren. An jenem Tag wird Gottes Wahrheit

⁶⁰ vgl. Eschatologie 2.2

absolut und klar erkennbar sein, sowie der Schöpfungszweck, dem sie dient, und der von ihr gesetzte Standard des Guten. Diese kosmische, allumfassende Wahrheit wird von Christus bei seinem zweiten Kommen fest etabliert werden.

4.4 DAS WIRKEN GUTER GEISTER UND BÖSER GEISTER

Wir sprechen allgemein von „guten Geistern“, wenn wir Gott, Geistmenschen auf Gottes Seite und gute Engel meinen. Der zusammenfassende Ausdruck für Satan und ihm zugehörige Geister ist „böse Geister“. Werke guter und böser Geister erscheinen, wie gute und böse Handlungen überhaupt, am Anfang ganz ähnlich, verfolgen aber entgegengesetzte Zwecke.

Nach Ablauf einer gewissen Zeitspanne werden die Werke eines guten Geistes den Sinn eines Menschen für Frieden und Gerechtigkeit schärfen und sogar seine Gesundheit fördern. Die Werke böser Geister hingegen führen allmählich zu einem Anstieg von Angst, Furcht und Selbstsucht eines Menschen sowie zum Verfall seiner Gesundheit. Jemand, der das Prinzip nicht kennt, mag sich schwer tun, die Werke der Geister zu unterscheiden. Die wahre Natur der Geister kann man aber in der Regel, wenn auch oft verspätet, an ihren Früchten erkennen. Da der gefallene Mensch sich ständig auf dem Scheideweg zwischen Gott und Satan befindet und mit beiden in Beziehung steht, kann es sein, dass die Werke eines guten Geistes von subtilen Einflüssen eines bösen Geistes begleitet werden. In anderen Fällen mögen Phänomene, die zunächst als Werke böser Geister beginnen, sich nach einer gewissen Zeit mit den Werken guter Geister verknüpfen. Geister zu unterscheiden, ist daher für alle, die das Prinzip nicht kennen, sehr schwierig. Es ist bedauerlich, dass viele religiöse Autoritäten aus Unwissenheit die Werke guter Geister verdammen, weil sie sie von den Werken böser Geister nicht unterscheiden können. Damit kommen diese Autoritäten ungewollt in Widerspruch zu Gottes Willen. Gerade in der heutigen Zeit gibt es immer mehr spirituelle Phänomene. Wenn religiöse Leiter die Werke guter Geister nicht von denen böser Geister korrekt zu unterscheiden wissen, können sie Menschen, die solche geistigen Phänomene erfahren, keine passenden Ratschläge und Hilfen geben.

4.5 SÜNDE

Sünde ist ein Verstoß gegen himmlische Gesetze, der begangen wird, wenn ein Mensch eine gemeinsame Grundlage mit Satan eingeht und damit eine Bedingung für den Vorgang des Gebens und Empfan-

gens mit ihm schafft. Es ist möglich, Sünden nach vier Kategorien zu klassifizieren. Die erste ist die *Ursprüngliche Sünde*. Sie ist ein Resultat des Geistigen und Physischen Falls unserer ersten Vorfahren. Sie liegt in unserer Abstammungslinie begründet und ist die Wurzel aller Sünden. Die zweite Kategorie der Sünde ist die *Erebtte Sünde*. Diese Sünde erbt ein Mensch von seinen Vorfahren aufgrund seiner durch die Abstammungslinie bestehenden Verbindung. So heißt es in den Zehn Geboten, dass die Sünden der Eltern ihre Kinder verfolgen.⁶¹

Die dritte Kategorie der Sünde ist die *Kollektive Sünde*. Damit wird eine Sünde beschrieben, für die ein Mensch infolge seiner Zugehörigkeit zu einer Gruppe verantwortlich ist, obwohl er diese Sünde weder selbst beging noch sie von seinen direkten Vorfahren auf ihn überging. Ein Beispiel für diese Sünde ist die Kreuzigung Jesu. Obwohl nur der Hohe Priester und bestimmte Schriftgelehrte die Untat begingen, Jesus zum Kreuzestod zu verdammen, haben alle Juden und die Menschheit als Ganzes die Verantwortung für diese Sündenlast gemeinsam getragen. Eine Folge war, dass die Angehörigen des Judentums sich in einer Position großen Leidens fanden, und dass die Menschen insgesamt bis zum Zweiten Kommen Christi einen Weg der Drangsal gehen mussten. Die vierte Kategorie ist die *Individuelle Sünde*, die jeder Einzelne in seinen individuellen Handlungen begeht.

Die *Ursprüngliche Sünde* lässt sich bildlich als Wurzel aller Sünden verstehen. *Erebtte Sünde* kann mit einem Stamm und *Kollektive Sünde* mit Zweigen verglichen werden, während *Individuelle Sünde* die Blätter darstellt. Alle Sünden kommen aus der Wurzel der Ursprünglichen Sünde. Wenn die Ursprüngliche Sünde nicht ausgeremert wird, können wir von den anderen Sünden nicht völlig erlöst werden. Kein Mensch ist von sich aus fähig, diese in den Tiefen der Zeit verankerte Wurzel der Sünde auszumerzen. Nur Christus, der als die Wurzel und Wahre Eltern der ganzen Menschheit kommt, kann sie erfassen und ausrotten.

4.6 DIE WESENTLICHEN ERSCHEINUNGSFORMEN DER GEFALLENEN NATUR

Als der Erzengel Eva durch eine sexuelle Beziehung an sich fesselte, wurden alle Neigungen des Erzengels auf Eva übertragen, die ihn zu seiner Sünde gegen Gott verleitet hatten. Adam übernahm die gleichen Neigungen, als Eva – in der Rolle des Erzengels – ihn durch ihre sexuelle Beziehung an sich band. Diese zwanghaften Neigungen waren seither der wesentliche Grund für die gefallenen Verhaltensweisen aller Menschen. Sie sind die wesentlichen Ausdrucksformen unserer gefallenen Natur.

⁶¹ Ex 20,5

Das ursächliche Motiv für die wesentlichen Erscheinungsformen ge-fallenen Verhaltens liegt in dem Neid begründet, den der Erzengel gegen Adam als Gottes geliebten Sohn entwickelte. Wie kann in einem Erzengel, der von Gott für einen guten Zweck geschaffen wurde, eine Regung wie Neid oder Eifersucht entstehen? Verlangen und Intellekt sind Teile der ursprünglichen Veranlagung des Erzengels. Aufgrund seines Intellekts war der Erzengel fähig zu vergleichen und erkannte, dass Gottes Liebe den Menschen gegenüber größer war als die Liebe, die Er dem Erzengel entgegenbrachte. Weil er darüber hinaus mit einem Verlangen nach Liebe ausgestattet war, hatte er den natürlichen Wunsch, von Gott mehr geliebt zu werden. Diese Herzensregung war ein natürlicher Nährboden für Neid und Eifersucht. Neid ist ein unvermeidliches Nebenprodukt der ursprünglichen menschlichen Natur, vergleichbar mit dem Schatten, den ein Objekt im Licht wirft.

Wenn Menschen Vollkommenheit erlangt haben, können gelegentlich auftretende Neidgefühle sie nicht mehr zu Fall bringen. Sie wissen dann in tiefster Seele, dass die vorübergehende Befriedigung, die ihnen die prinzipwidrige Inanspruchnahme eines Objekts ihres Verlangens bringen könnte, niemals den Schmerz der daraus resultierenden Selbsterstörung wert sein würde. Daher würden sie solche Verbrechen niemals verüben.

Eine Welt, die den Zweck der Schöpfung erfüllt, ist eine Gesellschaft harmonischer Interaktionen mit ähnlichen Strukturen wie die eines menschlichen Körpers. In der Erkenntnis, dass die Zerstörung eines Individuums das Scheitern der Gesamtheit bedeuten würde, wird die Gesellschaft ihre einzelnen Mitglieder vor solcher Selbsterstörung bewahren. In der idealen Welt werden aus Neid hervorgegangene Verlangen, die als Nebenprodukt des Ursprünglichen Gemüts entstehen, in Bahnen gelenkt werden, die den Fortschritt der Menschheit fördern. Sie werden niemals einen Menschen zum Fall verleiten.

Die wesentlichen Erscheinungsformen der ge-fallenen Natur können in vier Typen von Verhaltensmustern unterteilt werden: Die erste Erscheinungsform zeigt sich im Versagen, sich Gottes Standpunkt zu Eigen zu machen. Ein Schlüsselmotiv für den Fall des Erzengels bestand in seinem Versagen, Adam mit dem gleichen Herzen und aus der gleichen Sicht wie Gott zu lieben; stattdessen fühlte er Adam gegenüber Eifersucht. Das trieb ihn dazu, Eva zu versuchen. Die Tendenz, dieser Urform ge-fallenen Verhaltens nachzugeben, lässt sich am Beispiel eines Höflings erkennen, der einer vom König bevorzugten Person mit Eifersucht begegnet, statt sie als jemanden zu respektieren, den der König liebt.

Die zweite Erscheinungsform zeigt sich im Verlassen der prinzip-

gemäßen Position. Weil er nach mehr Liebe von Gott suchte, verspürte Luzifer das Verlangen, die gleiche Schlüsselposition der Liebe gegenüber den Menschen einzunehmen, die er in der Engelwelt besaß. Dieses unrechte Verlangen veranlasste ihn, die eigene Position zu verlassen und zu fallen. Menschen lassen sich wegen dieser Veranlagung zu unrechtmäßigem Verlangen und dazu treiben, die Grenzen dessen zu überschreiten, was recht ist, und mehr als das ihnen Zustehende zu beanspruchen.

Die dritte wesentliche Erscheinungsform der gefallenen Natur ist die Umkehr der Herrschaftsordnung. Der Engel, der dazu bestimmt war, von den Menschen regiert zu werden, beherrschte stattdessen Eva. Als Nächstes dominierte Eva Adam, obwohl sie den Platz nach Adam hätte einnehmen sollen. Diese Zerstörung der rechten Ordnung trug bittere Früchte. Die menschliche Gesellschaft wird ständig von Menschen in Unordnung gestürzt, die ihre angemessene Position verlassen und dann die ursprüngliche Ordnung umkehren. Solche Ereignisse wiederholen sich immer wieder, weil sie in diesem Archetypus gefallenem Verhalten wurzeln.

Als vierte Erscheinungsform erkennen wir die Vermehrung sündiger Taten. Hätte Eva nach ihrem eigenen Fall ihre Sünde nicht wiederholt, indem sie Adam verführte, wäre Adams Makellosigkeit erhalten geblieben. Nur Eva wiederherzustellen, wäre vergleichsweise leicht gewesen. Eva zog jedoch andere in ihre Sünde mit hinein, indem sie Adam zum Fall anstiftete. Die Neigung böser Menschen, andere in ein immer größer werdendes Netz des Verbrechens zu verstricken, hat ihren Ursprung in dieser archetypischen Veranlagung gefallenem Verhalten.

ABSCHNITT 5

FREIHEIT UND DER FALL DES MENSCHEN

5.1 DIE BEDEUTUNG DER FREIHEIT AUS DER PERSPEKTIVE DES PRINZIPS

Was bedeutet wahre Freiheit? Im Lichte des Prinzips erkennen wir drei wesentliche Merkmale der Freiheit. **Erstens: Außerhalb des Prinzips gibt es keine Freiheit.** Zur Freiheit gehören sowohl freier Wille als auch freie Handlungen, die diesen Willen umsetzen. Beide stehen zueinander in einer Beziehung von innerem Wesen und äußerer Gestalt. Vollendete Freiheit ist dann erreicht, wenn beide in Harmonie sind. Daher ist eine freie Handlung ohne freien Willen undenkbar, und freier Wille kann ohne freie Handlungen nicht als vollständig gelten. Freie Handlungen entste-

hen aus freiem Willen und der freie Wille ist ein Ausdruck des Gemüts. Da nun das Gemüt eines ursprünglichen, sündenfreien Individuums sich niemals außerhalb des Wortes Gottes – also des Prinzips – bewegt, wird es nie einen freien Willen ausdrücken oder freie Handlungen ausführen, die außerhalb des Prinzips stehen. Deshalb wird die Freiheit eines wahren Menschen sich nie außerhalb des Prinzips bewegen.

Zweitens gibt es keine Freiheit ohne Verantwortung. Da die Menschen in Übereinstimmung mit dem Prinzip geschaffen wurden, können sie Vollkommenheit nur erlangen, wenn sie in Übereinstimmung mit ihrem freien Willen ihre Verantwortung erfüllen.⁶² Im Bemühen, aus freiem Willen den Schöpfungszweck zu erfüllen, wird ein Mensch unablässig danach streben, den eigenen Teil der Verantwortung zu erfüllen.

Drittens gibt es keine Freiheit ohne konkrete Resultate. Wo Menschen ihre Freiheit ausüben und ihre Verantwortung erfüllen, streben sie danach, Resultate zu erbringen, die den Zweck der Schöpfung erfüllen und Gott Freude schenken. Freier Wille wird unablässig danach streben, durch freie Handlungen konkrete Resultate hervorzubringen.

5.2 FREIHEIT UND DER FALL DES MENSCHEN

Fassen wir zusammen: Freiheit kann außerhalb des Prinzips nicht bestehen. Freiheit existiert nur in Verbindung mit der im Prinzip angelegten Verantwortung. Freiheit strebt nach Resultaten, die Gott Freude bringen. Aus freiem Willen unternommene freie Handlungen werden nur gute Resultate erzeugen. Es kann daher nicht sein, dass Freiheit den menschlichen Fall verursachte. Es steht geschrieben: „Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit.“⁶³ Diese Freiheit ist die Freiheit des Ursprünglichen Gemüts.

Solange Adam und Eva durch Gottes Warnung dazu angehalten waren, nicht von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, hätten sie dieses Gebot aus freiem Willen und ohne Gottes Eingreifen einhalten sollen. Gewiss drängte sie die Freiheit ihres Ursprünglichen Gemüts, das sich entsprechend seiner Anlage um Verantwortlichkeit bemüht und nach dem Guten strebt, das Gebot zu befolgen. Als Eva im Begriff stand, vom Prinzip abzuweichen, erzeugte die Freiheit ihres Ursprünglichen Gemüts in ihr Ängste und Vorahnungen im Bemühen, sie vor dem Fehltritt zu bewahren. Seit dem Fall hat diese Freiheit des Ursprünglichen Gemüts gewirkt, um die Menschen zu Gott zurückzubringen. Weil Freiheit so arbeitet, hätte sie nie die Ursache für den Fall des Menschen sein können. Vielmehr wurde der Fall durch die stärkere Macht der prinzipwidrigen Liebe verursacht, die die Freiheit

⁶² vgl. Schöpfung 5.2.2

⁶³ 2 Kor 3,17

des Ursprünglichen Gemüts überwältigte.

In Wahrheit verloren die Menschen ihre Freiheit als ein Resultat des Falls. Doch selbst gefallene Menschen besitzen in sich einen intakten Samen ihres freiheitsliebenden Ursprünglichen Gemüts und das ermöglicht es Gott, Seine Vorsehung der Wiederherstellung dieses Gemüts durchzuführen. Im Verlauf der Geschichte haben Menschen immer eifriger nach Freiheit gestrebt, selbst wenn es ihr Leben kosten sollte. Dies ist ein Beweis, dass wir uns im Prozess der Wiederherstellung unserer lang an Satan verlorenen Freiheit befinden. Der Sinn unseres Freiheitsstrebens liegt darin, dass wir mit ihm unsere gottgegebene Verantwortung erfüllen können, die für die Verwirklichung unseres Schöpfungsziels wesentlich ist.

5.3 FREIHEIT, FALL UND WIEDERHERSTELLUNG

Menschen konnten mit Engeln, die als ihre Diener erschaffen wurden, in eine freie Beziehung treten. Weil jedoch Evas Herz und Verstand noch unreif waren, als der Engel sie versuchte, wurde sie in emotionale und intellektuelle Verwirrung gestürzt. Obwohl die Freiheit ihres Ursprünglichen Gemüts in ihr warnende Vorahnungen auslöste, überschritt sie die Grenze und fiel aufgrund der größeren Kraft, die durch die Liebesbeziehung zwischen ihr und dem Engel entstand. Wie frei sich auch immer der Umgang Evas mit dem Engel gestaltete; hätte sie sich mit unerschütterlichem Glauben an Gottes Gebot gehalten und wäre sie auf die Einflüsterungen des Engels nicht eingegangen, hätte die Kraft prinzipwidriger Liebe nicht entstehen können und sie wäre nicht gefallen. Wir stellen fest, dass es nicht die Freiheit war, die Eva jenseits des Punktes einer möglichen Umkehr brachte. Die Freiheit ermöglichte es ihr, mit dem Engel in Verbindung zu treten. Was sie aber zu Fall brachte, war nicht die Freiheit, sondern die Kraft prinzipwidriger Liebe.

Da Eva geschaffen war, frei mit Engeln in Beziehung zu treten, verkehrte sie auf ganz natürliche Weise mit Luzifer. Doch als Eva und Luzifer eine gemeinsame Grundlage legten und das Geben und Empfangen intensivierten, verursachte die dadurch erzeugte Kraft prinzipwidriger Liebe ihren Fall. Umgekehrt gilt, dass gefallene Menschen, die auch in Freiheit mit Gott in Verbindung treten können, durch den Glauben an Seine Worte der Wahrheit eine gemeinsame Grundlage errichten und in ein Geben und Empfangen treten können, das die Kraft prinzipgemäßer Liebe erzeugt und ihr Ursprüngliches Gemüt wiederbeleben kann. In der Tat sehnt sich die Freiheit des Ursprünglichen Gemüts danach, die ursprüngliche Natur gänzlich wiederherzustellen. Daher haben Menschen

jeder Epoche verzweifelt um ihre Freiheit gerungen.

Durch den Fall verloren die Menschen ihr Wissen um Gott und Sein Herz. Diese Unkenntnis lähmte die Fähigkeit des menschlichen Willens, gottgefällige Ziele anzustreben. In dem Maße, wie Gott den gefallen Menschen in Übereinstimmung mit der Gnade des jeweiligen Zeitalters der Vorsehung „Geist und Wahrheit“⁶⁴ (d. h. inneres und äußeres Wissen) offenbarte, wurde ihr Herz, das nach der Freiheit des Ursprünglichen Gemüts verlangt, Schritt für Schritt wieder erweckt. Gleichzeitig wurde auch ihr Herz für Gott wiederhergestellt und ihre Sehnsucht nach einem gottgefälligen Leben gestärkt.

Je intensiver der Mensch nach Freiheit strebt, desto mehr wird er ein gesellschaftliches Umfeld verlangen, das der Verwirklichung der Freiheit dienlich ist. Wo die sozialen Bedingungen einer Epoche den Anforderungen freiheitsliebender Menschen nicht genügen, entstehen unweigerlich Revolutionen. Die Französische Revolution des 18. Jahrhunderts ist ein Beispiel dafür. Revolutionen wird es so lange geben, bis die ursprüngliche Freiheit in ihrer Gesamtheit wiederhergestellt ist.

ABSCHNITT 6

WARUM GOTT NICHT IN DEN FALL DER ERSTEN MENSCHLICHEN VORFAHREN EINGRIFF

Der allwissende und allmächtige Gott muss um die verfehlten Handlungen der ersten menschlichen Vorfahren gewusst haben, die zum Fall führten. Er konnte sie sicher daran hindern. Warum schritt Gott dann nicht ein, um den Fall zu verhindern? Dies ist eine der wichtigsten ungelösten Fragen der Geschichte. Wir können folgende drei Gründe erwägen, warum Gott nicht in den Fall eingriff.

6.1 UM DIE ABSOLUTEIT UND VOLLKOMMENHEIT DES PRINZIPS DER SCHÖPFUNG ZU ERHALTEN

Im Einklang mit dem Prinzip der Schöpfung schuf Gott den Menschen zu Seinem Bilde, ausgestattet mit dem Charakter und den Kräften eines Schöpfers. Er wollte ihn als Regenten über die Schöpfung einsetzen, so wie Er die Menschheit regiert. Damit der Mensch jedoch die Schöpfernatur Gottes erben kann, muss er seinen Teil der Verantwortung erfüllen und zur Vollkommenheit heranreifen. Wie bereits erklärt, ist die Periode

⁶⁴ Joh 4,24

seines Wachstums der Bereich der indirekten Herrschaft Gottes oder der Bereich der Herrschaft auf der Grundlage der durch das Prinzip erzielten Erfolge. Solange der Mensch sich noch in diesem Bereich aufhält, regiert Gott ihn nicht unmittelbar, weil Er ihm die Gelegenheit geben will, seinen eigenen Teil der Verantwortung zu erfüllen. Gott wird den Menschen erst dann direkt regieren, wenn dieser seine vollständige Reife erlangt hat.

Sollte Gott während der Wachstumsperiode in menschliche Handlungen eingreifen, käme das einer Missachtung des menschlichen Teils der Verantwortung gleich. In diesem Fall würde Gott Sein eigenes Prinzip der Schöpfung verletzen, wonach Er den Menschen Seine Schöpfernatur verleihen und sie zu Herrschern über die Schöpfung erheben wollte. Verletzte Er Sein eigenes Prinzip, so müsste man auch Seine Absolutheit und Vollkommenheit in Frage stellen. Weil Gott der absolute und vollkommene Schöpfer ist, muss Sein Prinzip der Schöpfung auch absolut und vollkommen sein. Es kann also zusammenfassend gesagt werden, dass Gott nicht gegen die Handlungen einschritt, die den Menschen zu Fall brachten, um die Absolutheit und Vollkommenheit Seines Prinzips der Schöpfung aufrechtzuerhalten.

6.2 DAMIT GOTT ALLEIN DER SCHÖPFER BLEIBT

Gott regiert nur über eine von Ihm geschaffene prinzipgemäße Welt und erkennt nur Handlungen innerhalb des Prinzips an. Gott regiert niemals eine von Ihm nicht erschaffene prinzipwidrige Welt wie etwa die Hölle. Er greift auch nicht in eine prinzipwidrige Handlung, zum Beispiel ein Verbrechen, ein. Würde Gott in den Verlauf solcher Handlungen eingreifen, käme diesen notwendigerweise der Wert einer Schöpfung Gottes zu und sie müssten als prinzipgemäß anerkannt werden.

Hätte Gott also in den Fall der ersten menschlichen Vorfahren eingegriffen, hätte Er jenen Handlungen den Wert Seiner eigenen Schöpfung verliehen und sie als prinzipgerecht anerkannt. Würde Gott das tun, so würde Er im Endeffekt ein neues Prinzip schaffen, das diese kriminellen Handlungen als rechtmäßig anerkennt. Weil aber Satan der Urheber dieser neuen Situation ist, wäre er es letztlich, der ein anderes, neues Prinzip geschaffen hätte. Er hätte damit den Rang eines Schöpfers des Falls und all seiner Konsequenzen. Damit Gott der alleinige Schöpfer bleibt, hat Er nicht in den Fall eingegriffen.

6.3 UM DEN MENSCHEN ZUM HERRN DER SCHÖPFUNG ZU MACHEN

Gott schuf den Menschen und segnete ihn mit der Herrschaft über jedes Ding in der Schöpfung.⁶⁵ Der Mensch kann nicht Herrscher über andere Kreaturen sein, wenn er auf gleicher Ebene mit ihnen steht. Er muss erst gewisse Qualifikationen erwerben, bevor er sein gottgegebenes Mandat der Herrschaft erfüllen kann.

Gott ist zur Herrschaft über den Menschen qualifiziert, weil Er dessen Schöpfer ist. Damit der Mensch seinerseits die Qualifikation erhält, alle Dinge zu regieren, muss auch er über Charakter und Kräfte eines Schöpfers verfügen. Um ihm das zu ermöglichen und ihn als würdigen Herrscher über alle Dinge einzusetzen, lässt Gott den Menschen an seiner eigenen Vervollkommnung teilhaben, indem Er ihm einen eigenen Teil der Verantwortung überlässt. Nur indem er sich in Übereinstimmung mit dem Prinzip vervollkommnet, kann der Mensch die Qualifikation zur Herrschaft über die Schöpfung erwerben. Wollte Gott das Leben des Menschen, der sich noch in einem Zustand der Unreife befindet, direkt regieren und kontrollieren, würde Er ihm damit die Autorität eines Herrschers verleihen, obwohl er zur Herrschaft unqualifiziert ist. Das würde bedeuten, jemandem diese Autorität anzuvertrauen, der seine Verantwortung noch nicht erfüllt und Gottes Schöpfertum noch nicht verdient hat. Das wäre im Widerspruch zu Gottes Prinzip, weil Er eine unreife Person behandeln würde, als sei sie reif. Gott, der Urheber des Prinzips, würde dann Sein eigenes Schöpfungsprinzip missachten, das Er eingeführt hat, damit der Mensch die Schöpfernatur erben und die Schöpfung regieren kann. Während Gott erschüttert den tragischen Fall von Adam und Eva mit ansah, griff Er dennoch nicht ein, weil Er sie als Herrscher der Schöpfung segnen wollte.

⁶⁵ Gen 1,28